

Hinwil Hansjörg Kaufmann bringt Unihockey zu Strassenkindern auf der ganzen Welt

Von der Gosse aufs Unihockeyfeld

Hansjörg Kaufmann baute ein Jugendzentrum auf und engagierte sich für Teenager – bis er an Burn-out litt. Heute leitet er den Verein Floorball for all und hat eine neue Leidenschaft gefunden.

Isabel Heusser

Hansjörg Kaufmanns Augen leuchten, wenn er in seinem Büro in Hadlikon vom Projekt «Unihockey für Strassenkinder» (siehe Kasten) spricht. «Unihockey bringt die Kinder von der Strasse weg, fördert den Gemeinschaftssinn und bringt die Kinder dazu, etwas Nützliches zu machen.» Nach seiner Ausbildung zum Detaillisten arbeitete er im Aussendienst und reiste so in der ganzen Schweiz herum. In seiner Militärdienstzeit wurde er Wachmeister und machte so «erste Führungserfahrungen», sagt er.

Begegnung mit Gott

1968 passierte ein erster Einschnitt in seinem Leben: «Ich hatte eine Begegnung mit Gott.» Er machte eine theologische Ausbildung, reiste nach Deutschland, absolvierte Praktika, war Jugendarbeiter in Murten und führte Schulungen im BESJ, dem Bund Evangelischer Schweizer Jungscharen, durch. So landete der begeisterte Unihockey-Spieler schliesslich in Dürnten, wo er das Jugendzentrum Fägt-ory gründete.

Den Schwerpunkt setzte er bei Trendsportarten, und natürlich wurde im Fägt-ory viel Unihockey gespielt. Er setzte sich ein für die Jugendlichen, die nach Unterstützung suchten. «Es gab verwahrloste Teenager, die zu uns kamen – manchmal sogar solche, die schon in der Mittelstufe nicht mehr zur Schule gingen, auf der Strasse schliefen, Drogen nahmen und klauten.»

Damals begann er, den Verein «Unihockey für Strassenkinder» aufzubauen. Kaufmann, der vollamtlich für das Jugendzentrum tätig war, gab viel Energie in sein Projekt. In Spitzenzeiten arbeitete er 60 Stunden pro Woche – bis er nicht mehr konnte. «Mitte Oktober vor zwei Jahren hatte ich ein Burn-out.»

Region

Gegen die Kälte

Zehn Geschäfte in der Region verkaufen den Brotaufstrich Birnel – und helfen damit Menschen in Not. Die Winterhilfe vertreibt das Produkt und finanziert damit einen Teil ihrer Hilfstätigkeit. Birnel ist erhältlich an folgenden Orten: Drogerie Baumberger, Bärenswil; Tösstal-Apotheke, Bauma; Drogerien Trümpy, Effretikon und Gossau; Drogerie Rüegg, Hinwil; Teufers Kulinaria, Pfäffikon; Bioladen Rübezahli; Rütli; Gerosa Drogerie-Reform, Uster; Naturlade, Wald; Sesam-Natura, Wetzikon. (zo)

Reklame

WINTERSCHNITT

AKTION
1 Gärtner + 1 Lehrling
mit Werkzeug und Auto
pro Arbeitstag (8h)
pauschal Fr. 880.– inkl. MWST
gültig bis 30. 4. 2008

300729

HÄNSLI GARTENBAU AG
8632 Tann
055 251 20 00
www.haensli-gartenbau.ch



Hansjörg Kaufmann rappelte sich nach einem Burn-out wieder auf, um sich für das Wohl von Kindern einzusetzen. (neu)

Während einer Sitzung sass er plötzlich nur noch da und konnte kaum mehr reden. «Zuerst dachte ich: Das geht wieder vorbei.» Er ging spazieren. Am selben Abend leitete er ein Programm – und merkte, dass gar nichts mehr ging. Er ging nach Hause und brach zusammen.

Wie ein alter Mann

«Ich habe eine liebe Frau und zwei erwachsene Söhne, doch die Fägt-ory war der Mittelpunkt meines Lebens.» Zweimal noch begleitete er ein Jugendlager. Doch es ging nicht mehr. «Ich redete nur langsam, fast gar nichts, war nicht mehr derselbe Mensch wie früher.» Als er kurz darauf in die Ferien ging, sei er wie ein alter Mann von Bank zu Bank gegangen. Kraftlos. Zurück im Alltag, ging er zum Vorstand des Fägt-ory. «Doch man erkannte mein Burn-out und stellte mich frei.» Nun hatte Hansjörg Kaufmann plötzlich Zeit. Im November ging er alleine in die Berge und hatte Zeit, nachzudenken. «Im Dorf war nichts los, die Menschen warteten auf den Schnee, und der Schnee kam.»

Mit der Ruhe in den Bergen verlangsamte er auch sein Tempo. «Die Kräfte kamen zurück, aber nur sehr langsam.» Bis Ostern war Kaufmann arbeitsunfähig. Dann begann er 50 Prozent zu arbeiten – aber nicht in seiner geliebten Fägt-ory. Doch was er aufgebaut hatte, musste er nun zurücklassen.

Mit einem Teil seines Lohnes arbeitete er am Projekt «Unihockey für Strassenkinder» weiter. Die Idee für sein Projekt kam ihm, als er für sechs Wochen nach Brasilien reiste. Dort wurde er mit dem Elend der dortigen Kinder und Jugendlichen konfrontiert. Kaufmann besuchte ein Jugendgefängnis, «wo die Jungen wie Tiere gehalten wurden, unter unmenschlichen Bedingungen».

Leim schnüffelnde Kinder

Er besuchte Slums, sass bei den Familien, die inmitten von Fäkalien, Abfall und Essensresten wohnten. Sah Kinder, die Leim schnüffelten und dadurch krank geworden sind. «Es war furchtbar.» In dieses Elend brachte er vier Unihockey-Sets, ausgerüstet mit Stöcken,

Bällen und allem, was es zum Spielen braucht. Dieses Prinzip wendete er an vielen Orten auf der Welt an – «Unihockey für Strassenkinder» war geboren. Das Projekt ist an vielen Orten auf der Welt erfolgreich. Kaufmann zeigt Fotos, welche die Trainer aus den verschiedenen Ländern geschickt haben: strahlende Kinder in Unihockey-Ausrüstung.

Immer wieder wird der Verein vor neue Herausforderungen gestellt; etwa, was das Material betrifft. In Dschibuti sei es zum Beispiel so heiss, dass der Leim am Griffband der Schläger nicht brauchbar gewesen sei. Aus der Not wurde eine Tugend: Kaufmann fand einen Generalimporteur, der sich bereit erklärte, zum Nulltarif einen hitzeresistenten Belag auf die Schläger zu spritzen.

«In Kirgistan war es dafür im Winter so kalt, dass die Kinder, obwohl sie in einer Halle waren, in Wollpullovern und Mützen spielen mussten. Der Verein ist so erfolgreich, dass mittlerweile einzelne Schläger, die ins Ausland gehen, mit dem Logo des Vereins bedruckt sind. Heute arbeitet Kaufmann 60 Pro-

Das Projekt

Der Verein Unihockey für Strassenkinder soll Kinder und Jugendliche eine sinnvolle Beschäftigung bieten. Die Kinder, die Unihockey spielen, haben meistens auch die Möglichkeit, von angeschlossenen sozialen Institutionen zu profitieren. In Dschibuti ist das Unihockey-Projekt etwa an eine Bibliothek angeschlossen, damit sich die Kinder weiterbilden können.

Material aus Schenkungen

Der Verein bildet Trainer und Helfer vor Ort aus. Das Material, welches der Verein in Länder wie die Philippinen, Brasilien oder Bosnien schickt, besteht meist aus Schenkungen – beispielsweise von Clubs, nationalen und regionalen, die das Material nicht mehr brauchen, weil es abgenutzt, aber noch funktionsfähig ist. Andere Artikel können günstig gekauft werden, weil sie kleine Mängel aufweisen, sagt Kaufmann. Allgemein stosse das Projekt, das gemeinnützig anerkannt ist, auf sehr viel Goodwill.

«Wir kennen unsere Leute vor Ort», sagt Hansjörg Kaufmann. So werde der Ausrüstung Sorge getragen. «Dort, wo Unihockey gespielt wird, werden auch Turniere ausgetragen; dank dem Engagement des Vereins gibt es in Dschibuti mittlerweile 15 Mannschaften, die erst auf Sand und nun auf Teer, auf einem «richtigen» Platz, spielen.»

Nächstes Projekt: Nepal

Der Verein finanziert sich durch Spenden, Passivmitglieder- und Gönnerbeiträge, Schenkungen und Sponsoring. Der Budgetvorschlag für das Jahr 2008 liegt bei 137 000 Franken. Es sind weitere Projekte geplant. Als Nächstes sollen in Nepal Unihockey-Trainer ausgebildet werden. Dafür fliegt ein Team des Vereins im nächsten Frühling nach Bokara.

zent für seinen Verein und 20 Prozent für eine Promotionsfirma. Bei seiner Arbeit für den Verein ist er wieder mit ganzem Herzen dabei. «Doch ich weiss, dass ich Sorge zu mir tragen muss.»

Weitere Infos zum Verein Floorball for all gibts bei Hansjörg Kaufmann, Telefon 044 938 0112, oder hjk@floorball4all.ch. Spendenkonto des Vereins: Raiffeisenbank Jona-Oetwil, 8645 Jona, PC-Konto 90-5525-2, Konto 35006.60 81274. IBAN: CH84 8127 4000 0035 0066 0.

Rapperswil-Jona Im Kinderzoo ist ein Giraffenbaby geboren

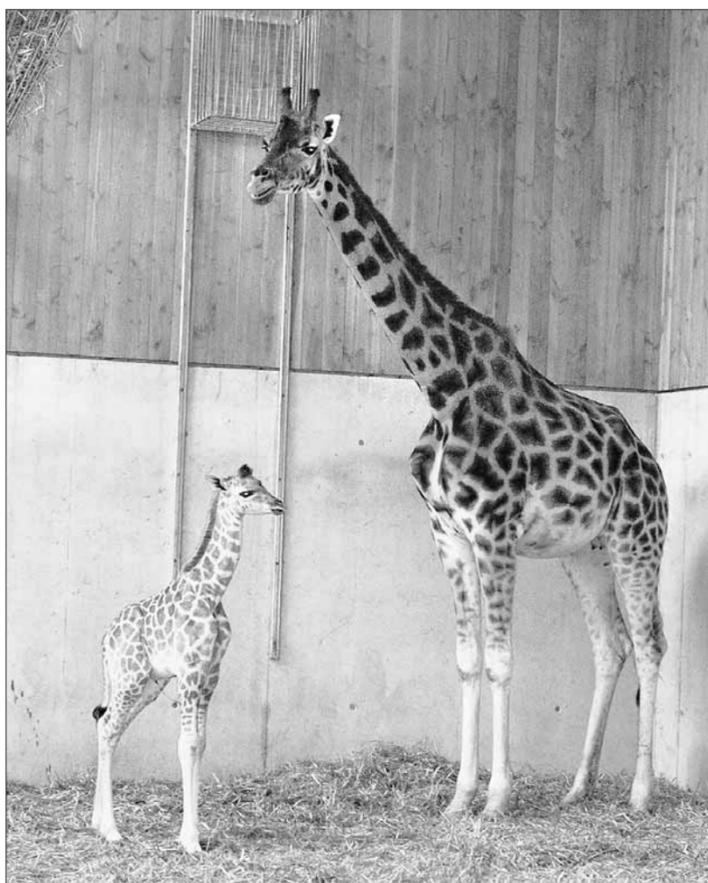
Im freien Fall ins Leben geplumpst

Rund 15 Monate ist es her, als das Giraffenpärchen Uwe und Luana miteinander schäkerten. Als Folge dessen kam nun ein Giraffenbaby zur Welt.

Gut einen Meter sechzig hoch, zwischen 80 und 100 Kilogramm schwer und drei Tage alt ist das jüngste Mitglied der Rothschild-Giraffenfamilie im Kinderzoo Rapperswil-Jona. Am Sonntagnachmittag gebar die Giraffenkuh Luana das noch namenlose Kalb. Kurz nach 15 Uhr ist «das Giraffenkind ins Stroh geplumpst», erzählt der stolze Direktor des Kinderzoos Benjamin Sinniger.

Bereits fünf Minuten später beschnupperte der Giraffenvater Uwe seinen ersten Nachwuchs. «Und schon zwanzig Minuten nach der Geburt konnten wir feststellen, dass das Kleine ein Weibchen ist, was uns sehr freut», sagt der Direktor. Denn Kühe könne der Kinderzoo behalten, während Bullen spätestens wenn sie geschlechtsreif werden, an einen anderen Zoo abgegeben werden müssen. Und schon in den nächsten Tagen wird sich dieses Ereignis wiederholen. Denn auch Luanas Schwester Mara ist hochträchtig. Auch sie wurde vom Bullen Uwe gedeckt.

Um 10, 11, 13, 14, 15, und 16 Uhr finden Führungen im Giraffenhaus statt. Knies Kinderzoo ist noch bis zum 31. Oktober offen. (ric)



Nach zwei Söhnen hat die Giraffendame Luana eine Tochter zur Welt gebracht. (ric)

Volketswil

Dreiste Einbrecher

In der Nacht von Montag auf Dienstag sind an der Ackerstrasse in Volketswil bei sieben Einbrüchen in Reiheneinfamilienhäuser Bargeld und Natels im Gesamtbetrag von zirka 5000 Franken erbeutet worden. Zudem wurde ein neues Auto entwendet. Die Täterschaft, laut Kantonspolizei vermutlich überall dieselbe, ging besonders dreist vor: Sie brach in die Wohnungen ein, während ein Teil der Bewohner dort schlief und sogar Hunde in den Gebäuden anwesend waren. (zo)

Reklame

308679

Mein Wasserbett

Das meistverkaufte Wasserbett der Schweiz.
Problemlos in bestehende Betten einbaubar.
In der Festigkeit verstellbar mit System "AquaPlus"!

AquaDynamic
Mein Wasserbett.

Betten-Studio
KNEUBÜHLER
Florastr. 14, 8610 Uster
www.betten-studio.ch